

**Paul PRECHNER**, geb. 2. Juni 1985, in Wien

Maturierte als Externist 1918 am Akademischen Gymnasium.

1924 ersuchte er das AKG zum ersten Mal, um Ausstellung eines Duplikates seiner Reifeprüfung.

Am 11. Oktober 1934 gelangte ein Brief aus der Strafanstalt Celle (Deutsches Reich), in der Paul Pechner inhaftiert war, ans AKG. Er bat, um neuerliche Ausstellung eines Duplikates seiner Reifeprüfung. Er brauchte dieses Dokument, um seinen Lebenslauf gegenüber den Behörden zu beweisen.

Zunächst wurde sein Ansuchen vom SSR abgelehnt, da er Gebühren überweisen und beweisen müsste, dass die beiden Zeugnisse ohne sein Verschulden verschwunden sind.

5. Nov. neuerlicher Brief von Pechner:

Seine Mutter hatte 1942 das Original anlässlich ihrer Neuvermählung verbrannt.

Das Duplikat wurde 1926 einem Amt vorgelegt und nicht mehr zurückgegeben; und er schickt das Geld für die Gebühren;

Ob er das Duplikat bekommen hat, geht nicht aus den Akten hervor.

**Stolpersteine Hamburg:** [https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN\\_ID=7&BIO\\_ID=2150](https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN_ID=7&BIO_ID=2150)

**Paul Pechner**, geb. 2.6.1895, Todesdatum 20.1.1943 in Auschwitz

Burgstraße/Ecke Hammer Landstraße (Burgstraße 4)

Diese biographische Skizze weist gleich zwei Probleme auf: Das erste ist die Adresse. Durch die Zerstörung Hamms am 27./28. Juli 1943 und den Wiederaufbau sind Straßen erweitert oder bebaut oder frühere Namen anderen Straßen oder Straßenteilen zugeordnet worden. Bei der Neubebauung verschoben sich Hausnummern oder wurden ausgelassen. An dieser Stelle fielen die unteren Hausnummern durch die Einrichtung der U-Bahn-Station "Burgstraße" weg.

Das zweite Problem ist die Dokumentation der Personen. Paul Pechner war nach nationalsozialistischer Auffassung Jude, und er war katholisch. Auch als Katholik hätte er ab 1939 in der Jüdischen Gemeinde Hamburg geführt werden müssen, was zu dem Zeitpunkt aber vermutlich schon in Haft. Die Unterlagen des Einwohnermeldeamtes gingen im Zweiten Weltkrieg verloren.

Belegt ist der Verfolgungsweg Paul Pechners. Er war 1939 und 1940 im Zuchthaus Bremen-Oslebshausen inhaftiert und verbrachte danach zwei Jahre im KZ Fuhlsbüttel. Am 10. Dezember 1942 wurde er nach Auschwitz deportiert und dort am 20. Januar 1943 ermordet.

© **Hildegard Thevs**

Quellen: 4; 5; HA 1933; Panstwowe Muzeum Auschwitz-Birkenau.

Zur Nummerierung häufig genutzter Quellen siehe Link "Recherche und Quellen".